

Cyrella van der Donk Bas van Lanen Michael T. Wright

# Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen



HUBER



van der Donk / van Lanen / Wright  
Praxisforschung im Sozial-  
und Gesundheitswesen

Verlag Hans Huber  
Programmbereich Gesundheit

*Wissenschaftlicher Beirat:*  
Ansgar Gerhardus, Bremen  
Klaus Hurrelmann, Berlin  
Petra Kolip, Bielefeld  
Milo Puhan, Zürich  
Doris Schaeffer, Bielefeld





Cyrylla van der Donk  
Bas van Lanen  
Michael T. Wright

# Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen

Aus dem Niederländischen von Annette Löffelholz

Verlag Hans Huber

Die Originalausgabe erschien 2011 unter dem Titel *Praktijkonderzoek in zorg en welzijn* bei Uitgeverij Coutinho.

© 2011 Cyrilla van der Donk, Bas van Lanen. All rights reserved. [www.praxisforschung.org](http://www.praxisforschung.org)

*Anschrift der Autoren:*

Prof. Dr. Michael T. Wright

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin | Institut für Soziale Gesundheit

Köpenicker Allee 39–57

D-10318 Berlin

Lektorat: Dr. Klaus Reinhardt

Herstellung: Daniel Berger

Redaktion: Anja Feldhorst, Berlin

Umschlaggestaltung: Claude Borer, Basel

Druckvorstufe: punktgenau GmbH, Bühl

Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Printed in Germany

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



*Anregungen und Zuschriften bitte an:*

Verlag Hans Huber

Lektorat Medizin/Gesundheit

Länggass-Strasse 76

CH-3000 Bern 9

Tel: 0041 (0)31 300 4500

[verlag@hanshuber.com](mailto:verlag@hanshuber.com)

[www.verlag-hanshuber.com](http://www.verlag-hanshuber.com)

1. Auflage 2014

© 2014 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95350-2)

ISBN 978-3-456-85350-5

# Inhalt

## Geleitwort:

|   |   |
|---|---|
| Die Bedeutung der Praxisforschung für<br>das Sozial- und Gesundheitswesen ( <i>Rolf Rosenbrock</i> )..... | 9 |
|---|---|

|  |    |
|--|----|
| <b>Vorwort zur deutschen Ausgabe</b> ..... | 11 |
|--|----|

|  |    |
|--|----|
| <b>Einleitung</b> .....  | 13 |
| Qualitätssicherung .....   | 13 |
| Organisationsentwicklung .....   | 14 |
| Berufliche Weiterentwicklung .....   | 14 |
| Praxisbasierte Evidenz:  |    |
| Schließen der Kluft zwischen Theorie und Praxis .....                      | 15 |
| An wen wendet sich dieses Buch? .....                                      | 16 |
| Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen –<br>eine Definition ..... | 17 |
| Struktur des Buches .....  | 18 |

|  |    |
|--|----|
| <b>1. Einführung in die Praxisforschung</b> .....                          | 21 |
| 1.1 Praxisforschung – eine Positionsbestimmung .....                       | 22 |
| 1.2 Kernmerkmale und Zyklus der Praxisforschung .....                      | 34 |
| 1.3 Leitsätze für Praxisforschung<br>im Sozial- und Gesundheitswesen ..... | 43 |
| 1.4 Untersuchungsformen .....  | 54 |
| 1.5 Zusammenfassung .....  | 57 |
| 1.6 Übungen .....  | 59 |

|   |    |
|---|----|
| <b>2. Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen<br/>als Forschungskontext</b> ..... | 65 |
| 2.1 Merkmale des Sozial- und Gesundheitswesens .....                                    | 65 |
| 2.2 Die Ebenen der Praxisforschung<br>im Sozial- und Gesundheitswesen .....             | 70 |
| 2.3 Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen:<br>die Beteiligten .....           | 72 |
| 2.4 Ethische Aspekte der Praxisforschung<br>im Sozial- und Gesundheitswesen.....        | 74 |
| 2.5 Förderliche Faktoren in der Praxisforschung .....                                   | 75 |
| 2.6 Kurze und längere Praxisforschung .....   | 80 |
| 2.7 Zusammenfassung .....   | 83 |
| 2.8 Übungen .....   | 84 |

|   |     |
|---|-----|
| <b>3. Orientieren</b>   | 87  |
| 3.1 Anlässe für die Durchführung einer Praxisuntersuchung                 | 88  |
| 3.2 Auf der Suche nach einem Praxisproblem:<br>fünf Techniken             | 91  |
| 3.3 Das Praxisproblem sondieren: acht Techniken                           | 98  |
| 3.4 Das Praxisproblem beschreiben: die 5xW+A-Methode                      | 109 |
| 3.5 Die Ergebnisse festhalten   | 111 |
| 3.6 Zusammenfassung   | 112 |
| 3.7 Übungen   | 114 |
| <b>4. Ausrichten</b>  | 115 |
| 4.1 Das Untersuchungsziel formulieren                                     | 116 |
| 4.2 Auf der Suche nach der Untersuchungsfrage                             | 120 |
| 4.3 Die Reichweite der Untersuchungsfrage festlegen                       | 125 |
| 4.4 Eine Untersuchungsfrage in Teilfragen gliedern                        | 127 |
| 4.5 Leitlinien zur Formulierung und Überprüfung<br>der Untersuchungsfrage | 128 |
| 4.6 Literaturstudium  | 131 |
| 4.7 Die Ergebnisse festhalten   | 143 |
| 4.8 Zusammenfassung   | 144 |
| 4.9 Übungen   | 145 |
| <b>5. Planen</b>  | 151 |
| 5.1 Methoden der Datenerhebung auswählen                                  | 152 |
| 5.2 Überblick über die Methoden zur Datenerhebung                         | 155 |
| 5.3 Untersuchungsaktivitäten beschreiben und planen                       | 174 |
| 5.4 Die Ergebnisse festhalten   | 179 |
| 5.5 Der Untersuchungsplan   | 180 |
| 5.6 Zusammenfassung   | 185 |
| 5.7 Übungen   | 186 |
| <b>6. Erheben</b>   | 189 |
| 6.1 Instrumente zur Datenerhebung   | 189 |
| 6.2 Textquellen studieren (Literaturreview)                               | 192 |
| 6.3 Beobachten  | 194 |
| 6.4 Befragen  | 207 |
| 6.5 Besuchen  | 229 |
| 6.6 Zusammenfassung   | 231 |
| 6.7 Übungen   | 232 |

|  |     |
|--|-----|
| <b>7. Analysieren und Schlussfolgerungen ziehen</b> .....                                  | 239 |
| 7.1 Schlussfolgerungen ziehen – ein Überblick .....  | 240 |
| 7.2 Allgemeine Empfehlungen .....  | 242 |
| 7.3 Vorstrukturierte Daten analysieren –<br>statistische Analyse quantitativer Daten ..... | 245 |
| 7.4 Weniger strukturierte Daten analysieren –<br>Inhaltsanalyse qualitativer Daten .....   | 259 |
| 7.5 Schlussfolgerungen ziehen .....  | 267 |
| 7.6 Zusammenfassung .....  | 274 |
| 7.7 Übungen .....  | 275 |
| <b>8. Entwerfen</b> .....  | 281 |
| 8.1 Drei Formen der Innovation .....   | 284 |
| 8.2 Inhalte von Innovationen .....   | 286 |
| 8.3 Untersuchungsphase 1: Eckpunkte formulieren .....                                      | 288 |
| 8.4 Untersuchungsphase 2: der Innovationszyklus<br>(Erprobung des Konzepts) .....          | 295 |
| 8.5 Zusammenfassung .....  | 304 |
| 8.6 Übungen .....  | 305 |
| <b>9. Berichten und Präsentieren</b> .....   | 309 |
| 9.1 Verbreitung und Umsetzung von Forschungsergebnissen .....                              | 310 |
| 9.2 Die Zielgruppe bestimmen und erreichen .....   | 315 |
| 9.3 Berichten .....  | 318 |
| 9.4 Präsentieren .....   | 325 |
| 9.5 Vorausschau und Rückblick .....  | 328 |
| 9.6 Zusammenfassung .....  | 331 |
| 9.7 Übungen .....  | 332 |
| <b>Literatur</b> .....   | 335 |
| <b>Sachregister</b> .....  | 339 |



## Geleitwort: Die Bedeutung der Praxisforschung für das Sozial- und Gesundheitswesen

Das Sozial- und Gesundheitswesen ist mit komplexen Problemen konfrontiert. Forschung ermöglicht partiell freiere Sicht im Dickicht der Komplexität. Sie kann damit bessere Handlungsgrundlagen für Politik, professionelle Praxis und Zivilgesellschaft schaffen. Hierzu braucht es verschiedene Formen von Forschung. Zu Recht wird häufig kritisiert, die Wissenschaft sei zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Sie erzeuge vor allem solche Erkenntnisse, die in Form und Inhalt nur für andere Wissenschaftler/innen von Interesse sind. Die Menschen, die praktische und praktikierbare Lösungen für die Probleme dieser Welt aushandeln und umsetzen, bleiben dabei auf der Strecke. Sie sehen allzu oft keine Verbindung zwischen den theoretischen Erklärungen der Wissenschaft und ihren Problemen und ihrem Engagement.

Praxisforschung als Form der Partizipativen Sozialforschung bietet eine Möglichkeit des Brückenschlags. Sie wird von und für die Menschen vor Ort organisiert. Die sehr spezifischen Anliegen der Beteiligten werden ebenso berücksichtigt wie ihre Wertehaltungen. Dadurch erhält Wissenschaft eine unmittelbare Relevanz für den Umgang mit ihren Problemen, und persönliches Engagement in der Forschung bekommt einen Sinn. Die Fragen der Menschen selbst – seien es Praktiker/innen, Menschen, die deren Hilfe suchen, oder andere engagierte Bürger/innen – werden zu Fragen wissenschaftlicher Untersuchungen. Die Antworten auf diese Fragen können zu neuen Lösungen führen und helfen, neue Strategien umzusetzen.

Qualität, und damit auch die Wirksamkeit der Arbeit, gewinnt, wenn vor allem Fachkräfte des Sozial- und Gesundheitswesens lernen, wie sie Praxisforschung in ihrem Berufsalltag anwenden und umsetzen können. Damit lassen sich Strukturen und Leistungen ihrer Einrichtungen verbessern. Auf diese Weise kann Praxisforschung nicht nur die eigene professionelle Entwicklung befördern, sondern auch die Weiterentwicklung der Systeme, in denen sie arbeiten. Dieses Buch gibt Praktiker/inne/n das notwendige Hintergrundwissen und praktische Anleitungen. Anhand zahlreicher Beispiele vermittelt es anschaulich und verständlich, worauf es bei der Praxisforschung ankommt und wie sich ein Praxisforschungsprojekt Schritt für Schritt umsetzen lässt.

Angesichts der vielen, großen und komplexen Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen wünsche ich diesem Buch eine große Verbreitung und vielfältige Anwendung in der Praxis.

Berlin, im März 2014

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

Vorsitzender Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband

Vizepräsident Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

## Vorwort zur deutschen Ausgabe

Seit geraumer Zeit sind Methoden der empirischen Forschung Bestandteil der Ausbildung von Fachkräften im Sozial- und Gesundheitswesen. Die fortschreitende Akademisierung einiger Berufsgruppen durch neue Bachelor- und Masterstudiengänge und den erleichterten Zugang zur Promotion rückt die Forschungslehre stärker in den Vordergrund. Die professionelle Praxis bedeutet heute nicht nur fachliche und ethische Leitlinien einzuhalten, sondern auch eine empirische Grundlage zu schaffen, um Fragen der Wirksamkeit und Angemessenheit professionellen Handelns zu beantworten. Diese Anforderung braucht eine Form von Forschung, die sowohl Grundsätze der empirischen Wissenschaft berücksichtigt, als auch Ergebnisse liefert, die unmittelbar der Weiterentwicklung der Praxis dienen. Genau dafür ist die Praxisforschung gedacht. Sie ist eine Form von Forschung, die nicht nur die Praxis zum Gegenstand empirischer Untersuchungen macht, sondern von und für Praktiker/innen und Praxiseinrichtungen konzipiert ist und dort umgesetzt wird.

Eine von der Praxis geleitete Forschung hat sich vor allem in Großbritannien, Australien, den nordischen Ländern und den Niederlanden entwickelt. Diese *practitioner research* ist eine Ausprägung der Aktionsforschung, die Handlung und Forschung miteinander verbindet. Praxisforschung ist eine partizipative Forschung, die Menschen am Forschungsprozess beteiligt, deren Arbeit oder Leben Gegenstand der Forschung ist. Praxisforschung will die Welt untersuchen, um sie zu verbessern. Sie unterstützt ein systematisches, reflektiertes professionelles Handeln – nicht nur zugunsten der Menschen, die im Sozial- und Gesundheitswesen arbeiten, sondern auch und vor allem zugunsten der Menschen, die deren Angebote nutzen.

Die Standardwerke der empirischen Forschung sind nicht selten disziplinär orientiert mit einem Fokus auf Grundlagenforschung. Mit Ausnahme der wachsenden Literatur zur Evaluationsforschung kommt Anwendungsforschung oft zu kurz. Und Praxiseinrichtungen werden dabei eher als Forschungsfeld betrachtet denn als Orte, wo Forschungsarbeiten entstehen, um neues Wissen zu generieren. Obwohl sich der Begriff Praxisforschung spätestens seit den 1980er-Jahren in der Forschungsliteratur findet, gab es bisher nur wenige Lehrbücher zum Thema. Die meisten sind Sammelbände, die die Forschungskompetenz von Praktiker/inne/n oft ambivalent beurteilen. Eine detaillierte und gut umsetzbare Anleitung gab es bisher nur für pädagogische Forschung in schulischen Zusammenhängen (Altrichter & Posch, 2006). Ein vergleichbares Werk fehlte bislang für andere Praxisfelder. Das vorliegende Buch füllt diese Lücke. Es zeigt, wie Praktiker/innen im Sozial- und Gesundheitswesen Forschungsprojekte konzipieren und durchführen können, die eine Relevanz für ihre Praxis haben.

Der vorliegende Band basiert auf dem niederländischen Buch *Praktijkonderzoek in zorg en welzijn* (2011) von Cyrilla van der Donk und Bas van Lanen, das ein großer Erfolg in den Niederlanden und Belgien ist. Für die deutsche Ausgabe wurde das niederländische Original übersetzt und aufgrund von Rückmeldungen zum Original und unter Berücksichtigung der Besonderheiten der deutschen Praxis- und Wissenschaftslandschaft in großen Teilen überarbeitet. An mehreren Stellen stehen die ursprünglichen niederländischen und englischen Quellen, weil es in deutscher Sprache (noch) keine vergleichbaren Quellen gibt. Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen ist in den Niederlanden stärker etabliert als hierzulande; daher steht das Buch für den Transfer von Wissensbeständen, die zum ersten Mal einem deutschsprachigen Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Ich bedanke mich herzlich bei den Menschen, die uns Autor/inn/en wertvolle Rückmeldungen zur deutschen Ausgabe gegeben haben. Vor allem Anja Lull, Uta Roentgen, Tanja Ehmann, Bettina Weber, Reinhard Burtscher, Huub Gulikers und den Teilnehmer/inne/n des Weiterbildungskurses Partizipative Sozialforschung an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Ein besonderer Dank gilt der Lektorin Anja Feldhorst für ihre kritische und geduldige Unterstützung bei der Erstellung der Druckfassung des Textes. Und nicht zuletzt bedanke ich mich bei meiner Ko-Autorin und meinem Ko-Autor für den wunderbaren Austausch bei der Überarbeitung des Buches. Es war eine echte internationale Kooperation, bereichert durch viele neue Erkenntnisse und nicht wenige Überraschungen angesichts der Unterschiede zwischen den beiden Sprachen und den beiden Ländern.

Berlin, im März 2014  
Michael T. Wright

## Einleitung

Durch unterschiedliche aktuelle Entwicklungen im Sozial- und Gesundheitswesen hat das Interesse an Praxisforschung stark zugenommen. Wir wollen zunächst diese Entwicklungen vorstellen, um zu sehen, worin die wachsende Aufmerksamkeit begründet liegt.

## Qualitätssicherung

Eine Entwicklung wird unter dem Schlagwort «Qualitätssicherung» diskutiert. Qualitätssicherung soll eine Arbeit gewährleisten, die nicht nur wirksam ist, sondern deren Wirksamkeit sich auch anhand konkreter Kriterien beurteilen lässt. In immer mehr Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens werden Einrichtungen dazu verpflichtet, Qualitätssicherung systematisch umzusetzen. In Deutschland ist diese Pflicht für die verschiedenen Bereiche im Sozialgesetzbuch (SGB) gesetzlich verankert. Wie die Einrichtungen die Qualitätssicherung umsetzen sollen, wird in manchen Bereichen vorgegeben, in anderen Bereichen ist es den einzelnen Trägern überlassen. Es stehen dafür verschiedene Methoden zur Verfügung. Unterstützung erhalten sie zum Beispiel von den Berufsverbänden und Wohlfahrtsverbänden, die Qualitätssicherung ausdrücklich fördern.

Die Idee der Qualitätssicherung wurde aus der Privatwirtschaft auf das Sozial- und Gesundheitswesen übertragen. Die Befürworter/innen dieser Entwicklung versprechen sich vor allem eine größere Effizienz, das heißt, eine maximale Wirkung der eingesetzten Ressourcen. Die Kritiker/innen warnen vor einer weiteren Ökonomisierung des Sozial- und Gesundheitswesens, die eine betriebswirtschaftliche Logik in den Mittelpunkt stellt und Grundprinzipien des Sozialstaats wie Solidarität und Fürsorge vernachlässigt (vgl. Ahrens, 2007; Gerlinger & Stegmüller, 2009; Merchel, 2010; Kolip & Müller, 2009; Wright, 2006).

Aus unserer Sicht steht Qualitätssicherung nicht zwangsläufig für einen Abschied von den Grundwerten, die die Arbeit sozialer und gesundheitsbezogener Einrichtungen prägen. Es hängt davon ab, wie Qualität und Qualitätssicherung verstanden und umgesetzt werden. Praxisforschung fördert eine Qualitätssicherung, die in den Strukturen der Praxis verankert ist und die Haltungen und Einstellungen nicht nur der Praktiker/innen, sondern auch der Adressat/inn/en ihrer Arbeit berücksichtigt.

Im Zuge eines Praxisforschungsprojekts wird der Zyklus der Qualitätssicherung durchlaufen, bei dem es im Wesentlichen darum geht, den Arbeitsalltag kritisch zu reflektieren. Die Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen werden dabei unterstützt, ein professionelles Selbstverständnis zu

entwickeln, das ihnen erlaubt, das eigene Handeln stärker zu reflektieren (vgl. Geenen, 2010). Damit liegt die Verantwortung für die Umsetzung der Qualitätssicherung innerhalb einer Einrichtung nicht allein beim Management; auch die einzelne Fachkraft trägt zur Realisierung und Steigerung dieser Qualität bei (Abvakabo FNV, 2005; Merchel, 2010).

## Organisationsentwicklung

Nicht nur die einzelne Fachkraft, auch die Einrichtung als Ganzes muss in einem Umfeld agieren, das sich permanent verändert. Eine Einrichtung, die sich auf diese Veränderungen einlässt und mit ihnen wächst, wird auch als lernende Organisation bezeichnet (Senge, 2011). Praxisforschung kann einen wichtigen Beitrag zum Lernprozess einer Organisation leisten. Praxisforscher/innen nutzen intensiv schriftliche Quellen wie Berichte, Strategiepapiere und Fachliteratur. Sie beziehen aber auch Adressat/inn/en, Fachkräfte und Vorgesetzte in der eigenen Organisation in empirische Verfahren ein. Durch diesen Austausch entstehen am Arbeitsplatz Prozesse kooperativer Wissensaneignung und -entwicklung.

Ob die so gewonnenen Erkenntnisse zu Veränderungen in der Organisation führen, ist vom jeweiligen Typus der Untersuchung abhängig. Diese Lücke zwischen Empirie und Praxisentwicklung ist zum einen auf die Möglichkeiten der Menschen vor Ort zurückzuführen, neue Erkenntnisse angemessen zu bewerten und anzuwenden. Zum anderen sind Forschung und deren Ergebnisse oft zu weit vom Berufsalltag entfernt. Deshalb müssen die Untersuchungsmethoden und -fragen auf die berufliche Praxis abgestimmt werden (Smeijsters, 2005).

## Berufliche Weiterentwicklung

Auch an den Hochschulen, die eine Vielzahl unterschiedlicher Berufsausbildungen im Sozial- und Gesundheitswesen anbieten, findet Praxisforschung zunehmend Beachtung. Indem vermittelt wird, wie Praxisforschung in die tägliche Berufspraxis integriert werden kann, bereitet man die Studierenden darauf vor, ihr Wissen während der späteren Berufstätigkeit nachhaltig weiterzuentwickeln (Kwakman, 2003). Dadurch erhält die Lehre von Forschungsmethoden eine unmittelbare Relevanz für die künftigen Arbeitsfelder der Studierenden. Praxisforschung ermöglicht konkrete Lernerfahrungen, die direkt in der täglichen Praxis umgesetzt werden können. Praxisforscher/innen arbeiten daran, ihre Fachkompetenzen transparent zu machen, zu verbessern und auf einem gleichbleibend hohen Niveau aufrechtzuerhalten. Dadurch können sie jederzeit auf neue Entwicklungen reagieren.